

PRESSE INFORMATION

Hintergrund zur Dornier 27 – dem „geflügelten Zebra“

Bernhard Grzimek selbst nannte seine Dornier 27, mit der er und sein Sohn Michael im Dezember 1957 von Frankfurt nach Afrika aufbrachen, liebevoll „das geflügelte Zebra“. 10.000 Kilometer legten die beiden - die zum damaligen Zeitpunkt absolute Fluganfänger waren – in der einmotorigen Maschine zurück, bis sie schließlich in der Serengeti in Tansania ankamen. Berühmt wurde die Maschine mit dem Kennzeichen D-ENTE durch den Film „Serengeti darf nicht sterben“. Sie existiert heute nicht mehr, denn noch während der Dreharbeiten zu dem Film verunglückte Michael Grzimek im Januar 1959 mit dieser Maschine tödlich. Die Überreste der D-ENTE liegen heute noch am Rande des Ngorongoro Kraters, wo auch Vater und Sohn begraben sind.



Die Do 27 kurz vor dem „Flug“ auf das Dach des Affenhauses

Die Do 27 auf dem Dach der Affenanlage wurde uns freundlicherweise von Dornier-Fairchild zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um die letzte Do 27, die im Werk in Oberpfaffenhofen noch vorhanden war. Das gesamte Projekt der Restauration und Lackierung dieser Maschine lag in den Händen von Martin Rulffs. Der Fluglotse und Do 27-Fan hat zusammen mit Freunden in langer Wochenend- und Feierabendarbeit diese Dornier in ein originalgetreues Abbild der D-ENTE verwandelt. Die Zebralackierung entspricht dem Original bis ins Detail, allerdings handelt es sich nicht um eine Fluglackierung sondern um normalen Fahrzeuglack. Darüber hinaus mussten aus konservatorischen Gründen einzelne Teile durch robustere Nachbauten ersetzt werden. Die Maschine ist zudem nicht flugfähig, sie besitzt keinen Motor.

Die Do 27 war das erste Flugzeug, das nach dem Krieg in Deutschland wieder in Serie gefertigt wurde. Insgesamt wurden mehr als 600 Do 27 gebaut, alleine 428 gingen an die Bundeswehr. Die letzte Do 27 rollte 1966 aus der Werkhalle in München-Neuaubing. Zehn Jahre später wurden nochmals zwei zivile Exemplare aus Ersatzteilen nachgebaut.